

Der ALLBUS 1988: die neue "Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften", vorgestellt mit einem Analysebeispiel zum Einstellungswandel gegenüber Gastarbeitern

Terwey, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Terwey, M. (1989). Der ALLBUS 1988: die neue "Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften", vorgestellt mit einem Analysebeispiel zum Einstellungswandel gegenüber Gastarbeitern. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, 24, 37-49. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-204868>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Der ALLBUS 1988:****Die neue "Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften",
vorgestellt mit einem Analysebeispiel zum Einstellungswandel gegenüber
Gastarbeitern**

1. Der ALLBUS als Forschungsprogramm

Die "Allgemeine Bevölkerungsumfrage Sozialwissenschaften" (ALLBUS) ist zwischen 1980 und 1988 kontinuierlich im Zweijahresabstand durchgeführt worden (1). Der ALLBUS dient als Forschungsprogramm der Erhebung und Verbreitung allgemein verfügbarer sozialwissenschaftlicher Daten für Forschung und Lehre. Kernstück seiner Konzeption sind die regelmäßig zu wiederholenden, repräsentativen Bevölkerungsumfragen mit einem teils konstanten, teils variablen Fragenprogramm, das zentrale Forschungsbereiche der empirischen Sozialforschung abdeckt. Mit dem ALLBUS-Datenangebot sollen Untersuchungen des sozialen Wandels und deskriptive Sozialberichterstattung auch für solche Forscher ermöglicht werden, die selbst keinen Zugang zu entsprechenden Primärdaten haben.

Nach dem Abschluß der Arbeiten an der Aufbereitung und der Dokumentation des ALLBUS 1988 liegen nun insgesamt fünf Einzelstudien mit jeweils ca. 3000 Befragten,
x 9
die dazugehörigen Codebücher und die Setups für SPSS und SPSS im Zentralarchiv vor. Als Erweiterung des Datenangebots steht ferner eine PC-Version des ALLBUS 1988 zur Verfügung (2).

Gegenwärtig sind die fünf ALLBUS-Hauptstudien 1980-88 (ZA-Studien-Nummern 1000,1160, 1340, 1500,1670) und der kumulierte ALLBUS 1980-84 (ZA-Studien-Nummer 1335) die am meisten nachgefragten Studien des Zentralarchivs für empirische Sozialforschung. Die unter Verwendung von ALLBUS-Daten erstellten Publikationen werden, so weit sie uns bekannt sind, fortlaufend in einer ausführlichen ALLBUS-Bibliographie (BRAUN 1988) dokumentiert. Sie ist bei der ALLBUS-Abteilung von ZUMA (Postfach 122 155, 6800 Mannheim 1) zu beziehen. Die effektive Anzahl der ALLBUS-Anwender dürfte noch erheblich über der Anzahl von Datenbestellungen beim Zentralarchiv liegen. Insbesondere an Universitätsinstituten arbeiten in Forschung und Lehre häufig mehrere Personen mit einem vom Archiv entliehenen Datensatz (vgl. u.a. WITTENBERG 1988; BRAUN 1988). Wir können daraus schließen, daß es mit dem ALLBUS-Programm gelungen ist, eine wichtige Ergänzung des sozialwissenschaftlichen



Datenangebots zu realisieren. Wir hoffen, daß in Kooperation mit den Datenbenutzern das ALLBUS-Projekt weiterhin ausgebaut werden kann.

2. Das Fragenprogramm im ALLBUS 1988

Wie in den früheren ALLBUS-Erhebungen ist auch im ALLBUS 1988 eine ausführliche Erfassung von demographischen Befragtenmerkmalen enthalten. Diese "**ZUMA-Standarddemographie**" umfaßt zunächst Basisangaben über die Befragten: Geschlecht, Alter, Familienstand, Ausbildung, Beruf, Einkommen, Konfession, Größe des Wohnorts und Haushaltsbeschreibung. Ergänzt werden diese Basisdaten beispielsweise durch Informationen über die wöchentliche Arbeitszeit und Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit. Ein großer Teil dieser Angaben liegt auch für die Ehepartner und die Eltern der Befragten vor. Ein interessanter neuer Bestandteil der Standarddemographie sind entsprechende Fragen über feste Lebenspartner, die nicht mit den Befragten verheiratet sind. Diese Daten werden auch auf dem Hintergrund des besonderen thematischen Schwerpunkts über die Arbeitsteilung im Haushalt (s.u.) interessant.

Thematische Schwerpunkte des Fragenprogramms 1988 sind neben der Standarddemographie:

Einstellungen zur Familie und den sich wandelnden Geschlechtsrollen

Arbeitsteilung im Haushalt; Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Frauen und zu verschiedenen Möglichkeiten der Kinderbetreuung; Vorstellungen über die ideale Familiengröße; Meinungen über Belastung oder Erweiterung der Lebensqualität durch Kinder; Einstellungen zur Möglichkeit von Ehescheidung bei verschiedenen familiären Ausgangssituationen; Einstellung zu einem Recht auf Heirat für homosexuelle Paare; Beurteilung verschiedener Lebensstilführung in der Ehe etc.

Einstellungen zum politischen System der Bundesrepublik und zu Formen politischer Partizipation

Einschätzung von Möglichkeiten der politischen Einflußnahme; Einstellung zu Interessenkonflikten in der Gesellschaft; Beurteilung des Funktionierens unserer Demokratie; Wahlabsicht; Parteipräferenz der Eltern während der Jugendzeit der Befragten; Postmaterialismus-Index; tatsächliche oder in Aussicht genommene Beteiligung an politischen Diskussionen, Unterschriftensammlungen, Bürgerinitiativen, Demonstrationen etc.

Fragen zum Thema AIDS

Maßnahmen, die allgemein gegen die Ausbreitung von AIDS ergriffen werden sollten; Maßnahmen, die von den Befragten selbst als Schutz vor AIDS ergriffen wurden; subjek-



tive Einschätzungen des Ansteckungsrisikos bei verschiedenen Kontaktmöglichkeiten etc.

Subjektiv empfundene Umweltbelastung

Allgemein und persönlich empfundene Belastung durch Fluglärm, Bleigehalt im Benzin, Industrieabfälle in Gewässern, Kernkraftwerke, Industrieabgase, Verkehrslärm und Autoabgase.

Mögliche Gründe, als Deutscher stolz sein zu können

Grundgesetz, Bundestag, Leistungen der deutschen Sportler, wirtschaftliche Erfolge in der Bundesrepublik, deutsche Kunst und Literatur, Leistungen deutscher Wissenschaftler, sozialstaatliche Leistungen.

Einstellungen und Kontakte zu Gastarbeitern

Einstellungen zur Anpassung, Remigration, politischen Betätigung und Endogamie von Gastarbeitern; persönliche Kontakte zu Gastarbeitern in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis.

Die Einstellungen zu den Gastarbeitern gehören zu den Items, die bereits in früheren ALLBUS-Jahrgängen (1980 und 1984) erhoben worden sind. Ein Zeitvergleich der Ergebnisse soll im folgenden Abschnitt exemplarisch dargestellt und diskutiert werden.

3. Veränderung von Einstellungen zu Gastarbeitern im Zeitvergleich

Eine der aktuellsten sozialpolitischen Fragen der Gegenwart ist in der Bundesrepublik die nach der Akzeptanz von ausländischen Arbeitnehmern, die umgangssprachlich noch immer unter dem Begriff "Gastarbeiter" zusammengefaßt werden (3). Auf dem Hintergrund einer andauernden Sorge um die Arbeitsmarktlage, der für viele Deutsche immer noch unbefriedigenden Wohnsituation und der gelegentlich durchbrechenden Furcht vor Überfremdung haben rechtsorientierte Parteien wie die NPD und die Republikaner eine politische Streitfrage aufgegriffen, die ihnen gegenwärtig in der Bevölkerung stärkeren Rückhalt zu verschaffen scheint. Besonders die jüngsten Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und die hessischen Kommunalwahlen 1989 standen unter dem Einfluß unterschiedlicher Standpunkte zur Ausländerfrage. Der 100. Geburtstag von Hitler am 20.04.89 führte unter den Ausländern in Hamburg zu einer weit verbreiteten Furcht vor rechtsextremen Aktionen. So blieben in einigen Stadtteilen türkische Läden geschlossen; viele Kinder und Arbeitnehmer aus Gastarbeiterfamilien zogen es vor, der Schule

oder der Arbeit fernzubleiben (GRILL 1989). Die befürchteten Aktionen gegen die Gastarbeiter fanden aber schließlich nicht statt.

Zu klären ist angesichts solcher Nachrichten, ob die politisch stärker zutage getretene Ablehnung von Immigranten tatsächlich auf einer sich ausbreitenden Distanzhaltung unter der deutschen Bevölkerung beruht oder ob eine ausländerfeindliche Minorität der Deutschen mit größerem Erfolg ins öffentliche Bewußtsein gedrungen ist. Die Replikation von Einstellungsfragen zu Gastarbeitern in bisher drei ALLBUS-Erhebungen läßt für die 80er Jahre einen Überblick über den tatsächlichen Einstellungswandel auf einem wichtigen Teilgebiet der Debatte um die Ausländer in der Bundesrepublik zu.

Einer der heftigsten Streitpunkte in der Ausländerdiskussion ist die Frage nach der politischen Betätigung von Gastarbeitern. Umstritten ist u.a. die mehr oder weniger inoffizielle Aktivität spezieller Organisationen (z.B. der türkischen "Grauen Wölfe") oder die Legalisierung des Kommunalwahlrechts für Ausländer. Tabelle 1 gibt einen Überblick über den Einstellungswandel, hinsichtlich eines generellen Verbots politischer Aktivitäten seitens der Gastarbeiter in der Bundesrepublik.

Tabelle 1: "Man sollte Gastarbeitern jede politische Tätigkeit in Deutschland untersagen." (ALLBUS 1980,1984,1988)

	1980	1984	1988	Insgesamt
	%	%	%	%
Stimme überhaupt nicht zu	17,6*	20,0	24,4**	20,7
..	8,7	10,3	10,1	9,7
..	9,9	10,4	12,0	10,8
..	12,8	12,2	15,6*	13,5
..	12,0*	9,2	9,4	10,2
..	8,7	8,7	6,9	8,1
Stimme voll und ganz zu	30,3*	29,2	21,6**	27,0
n = 100%	2943	2985	3047	8975

$$\chi^2 = 133 \quad p < .0000$$

* = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .01

** = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .001



Offenbar hat unter den Deutschen die **Ablehnung** eines generellen Verbots politischer Betätigung für die Gastarbeiter seit 1980 deutlich zugenommen (4). Während 1980 insgesamt noch 36,2 % der Befragten ein solches Verbot mit unterschiedlicher Intensität ablehnten, lag der Anteil der Ablehnenden 1988 bei 46,5 % (Tabelle 1, Zeile 1 bis 3 zusammengefaßt). Entsprechend sank der Anteil der Befragten, welche sich gegen eine politische Betätigung der Gastarbeiter aussprachen. Immerhin lag 1988 der Anteil der extremen Zustimmung zu einem generellen Verbot politischer Betätigung noch bei 21,6 %.

Eine zweite immer wieder aufgeworfene politische Streitfrage, ist die nach den Arbeitsplätzen, welche die Gastarbeiter in der Bundesrepublik einnehmen, während viele Deutsche als arbeitslos gemeldet sind (5). Ein denkbarer Beitrag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit unter den Deutschen wäre die Remigration der ausländischen Arbeitnehmer in ihre Herkunftsländer. Dennoch hat die Vorstellung, daß Gastarbeiter bei knappen Arbeitsplätzen zur Remigration in ihre Heimatländer veranlaßt werden sollten, seit 1980 unter den Deutschen deutlich in ihrer Verbreitung abgenommen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: "Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Gastarbeiter wieder in ihre Heimat zurückschicken." (ALLBUS 1980, 1984, 1988)

	1980 %	1984 %	1988 %	Insgesamt %
Stimme überhaupt nicht zu	16,0**	19,2	25,1**	20,1
..	8,0*	10,5	10,9	9,8
..	9,7	12,4	11,0	11,0
..	14,2	15,8	17,1	15,7
..	14,7	13,4	10,9*	13,0
..	11,7**	9,3	7,6*	9,5
Stimme voll und ganz zu	25,8**	19,5	17,4**	20,8
n = 100%	2939	2990	3050	8979

$$\chi^2 = 195 \quad p < .0000$$

* = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .01

** = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .001

Im ALLBUS 1980 gaben noch 33,7 % der Befragten an, daß sie bei knappen Arbeitsplätzen eine Remigration nicht befürworten würden, 1988 war dieser Anteil auf 47 % gestiegen (Tabelle 2, Zeile 1 bis 3 zusammengefaßt). Der für die Gesamttabelle errechnete

chi²-Wert von 195 ist der höchste unter den hier vorgestellten, so daß hier im Untersuchungszeitraum der relativ stärkste Einstellungswandel festzustellen ist. Dies ist um so bemerkenswerter, als sich das Ausmaß der Arbeitslosigkeit unter den Deutschen zwischen 1980 und 1983 deutlich vergrößert hat und dann bis 1988 annähernd gleich geblieben ist.

Eine wichtige Möglichkeit für Integration und Assimilation ist die Heirat zwischen Ausländern und Deutschen. Die gegenläufige Vorstellung, daß Gastarbeiter ihre Ehepartner nur unter den eigenen Landsleuten auswählen sollten, wurde im ALLBUS den Befragten zur Beurteilung vorgelegt (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: "Gastarbeiter sollten sich ihre Ehepartner unter den eigenen Landsleuten auswählen." (ALLBUS 1980, 1984, 1988)

	1980	1984	1988	Insgesamt
	%	%	%	%
Stimme überhaupt nicht zu	24,8**	33,4	33,6*	30,7
..	8,2	10,0	9,9	9,4
..	8,6	9,1	9,4	9,0
..	14,0	13,4	14,3	13,9
..	11,2	8,3	9,5	9,7
..	9,7*	7,5	7,1	8,1
Stimme voll und ganz zu	23,5**	18,3	16,2**	19,3
n = 100%	2942	2981	3048	8971

$$\text{chi}^2 = 129 \quad p < .0000$$

* = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .01

** = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .001

Ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Tabellen ist auch in Tabelle 3 ein Rückgang der Distanz zu Ausländern zu beobachten. Die **Ablehnung** der Vorstellung "Gastarbeiter sollten sich ihre Ehepartner unter den eigenen Landsleuten auswählen." war jedoch insgesamt etwas höher als die Ablehnung des Verbots politischer Betätigung und der Remigration bei knappen Arbeitsplätzen. 1980 lehnten bereits 41,6 % die Heiratseinschränkung für Gastarbeiter ab, während es 1984 mehr als die Hälfte aller Befragten



waren (52,5 %; Tabelle 3, Zeile 1 bis 3 zusammengefaßt). Dieser Einstellungswandel hat sich allerdings nachfolgend bis 1988 nur schwach fortgesetzt (52,9 %).

Ein weiterer Grund, der zur Distanz gegenüber den Gastarbeitern führt, ist ihr in der kulturellen Tradition verankerter besonderer Lebensstil. Eine Verringerung der Konflikte zwischen Ausländern und Deutschen könnte durch eine verbesserte Anpassung der Gastarbeiter an den Lebensstil, der Deutschen zugeschrieben wird, erreicht werden. Tabelle 4 enthält die Angaben, wie weit verbreitet dieser Wunsch in der deutschen Bevölkerung während der 80er Jahre war.

Tabelle 4: "Gastarbeiter sollten ihren Lebensstil ein bißchen besser an den der Deutschen anpassen." (ALLBUS 1980, 1984,1988)

	1980	1984	1988	Insgesamt
	%	%	%	%
Stimme überhaupt nicht zu	7,6	8,4	10,4*	8,8
..	5,3	6,5	7,9	6,6
..	8,0	9,4	9,5	9,0
..	13,6	15,2	15,7	14,9
..	20,6*	18,5	15,0**	18,0
..	15,1	12,6	12,5	13,4
Stimme voll und ganz zu	29,8	29,4	29,0	29,4
n = 100%	2943	2988	3051	8982

$$\text{chi}^2 = 76 \quad p < .0000$$

* = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .01

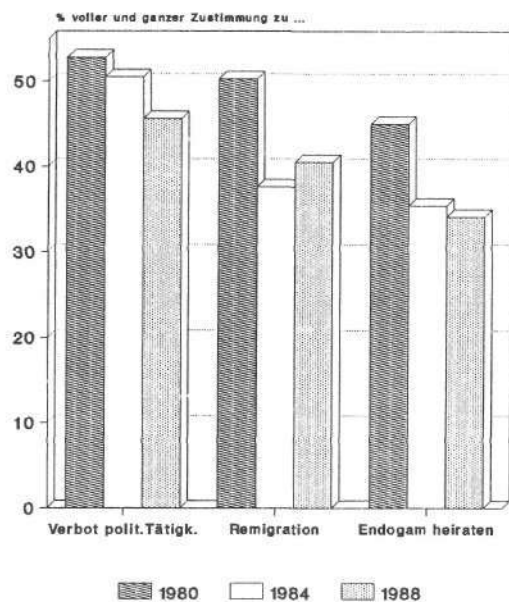
** = p für die Abweichung von den erwartbaren Zellenbesetzungen < .001

Offenbar hat zwischen 1980 und 1988 die Zahl der Deutschen abgenommen, nach deren Meinung Gastarbeiter ihren Lebensstil ein bißchen besser an den der Deutschen anpassen sollten. Lehnte 1980 nur eine Minderheit von 20,9 % der Befragten das Postulat einer derartigen Anpassung ab, stieg dieser Anteil 1988 wenigstens auf 27,8 % (Tabelle 4, Zeile 1 bis 3 zusammengefaßt). Bemerkenswert ist demgegenüber jedoch der hohe, nahezu konstante Anteil der uneingeschränkt positiven Reaktionen auf die Vorgabe. Ca. 29 % aller Befragten stimmten der Vorstellung einer verbesserten Anpassung in allen Erhebungsjahren voll und ganz zu (Tabelle 4, Zeile 7). Auch in der Kategorie der zweit-

stärksten Zustimmung zum Anpassungspostulat zeigt sich nur eine schwache Veränderung, so daß jeweils über 40 % aller Befragten einen ausgeprägten Wunsch nach Lebensstilangleichung äußern (Tabelle 4, Zeile 6 und 7).

Fraglich ist, inwieweit hinter der Befürwortung der Anpassungsverbesserung wirklich so etwas wie Ablehnung der Gastarbeiter zu sehen ist, weil damit ja durchaus auch eine ansonsten positive Grundhaltung gegenüber Ausländern in der Bundesrepublik einhergehen kann. Einen ersten Aufschluß über die Beantwortung dieser Frage kann uns das Antwortverhalten der **dezidierten Anpassungsbefürworter** bei den zuvor dargestellten drei Einstellungssitems geben. Dabei zeigt sich, daß durchaus ein nennenswerter Anteil dieser Befragten das Verbot politischer Betätigung, die Remigration bei knappen Arbeitsplätzen und die endogame Heirat ablehnen. Dennoch liegen diese Prozentzahlen deutlich unter denjenigen, welche oben für die Gesamtauswertung (Tabelle 1 bis 3, Zeile 1 bis 3) dargestellt wurden. Demgegenüber ergeben sich bemerkenswert hohe Besetzungen in den Antwortkategorien, die eher für eine ablehnende Haltung gegenüber Gastarbeitern sprechen (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1: Anteile starker Gastarbeiterablehnung unter den extremen Befürwortern der Lebensstilanpassung



Befragte, die der Lebensstilanpassung voll und ganz zustimmen; Berechnungen nach dem ALLBUS 1980, 1984, 1988



Unter den 2640 Befragten, die in den drei ALLBUS-Erhebungen eine stärkere Lebensstilanpassung der Gastarbeiter voll und ganz bejaht hatten, ergab sich 1980 eine Mehrheit von 52,8 %, die zugleich ein generelles **Verbot politischer Betätigung** für die Gastarbeiter wünschten. Dieser Anteil sank bis 1988 zwar um 7,2 Prozentpunkte auf 45,6 %, doch liegt dieser Wert immer noch weit über der Auszählung für alle Befragten (21,6 %; vgl. Tabelle 1, Zeile 7). Der Wunsch nach einer **Remigration von Gastarbeitern**, wenn die Arbeitsplätze knapp werden, war unter den extremen Befürwortern der Lebensstilanpassung 1980 mit 50,3 % ebenfalls sehr hoch, sank 1984 deutlich auf 37,6 %, worauf er 1988 aber wieder geringfügig auf 40,5 % stieg. Dies ist der einzige Hinweis in den hier vorgestellten Auswertungen, daß bei einer Teilpopulation die Ablehnung von Gastarbeitern wieder geringfügig zugenommen hat. Dies wäre um so bedenkenswerter, als hier eine weitreichende Anspruchskombination zugrundeliegt: Einerseits sollen sich die Gastarbeiter den Deutschen grundsätzlich besser anpassen, andererseits sollen sie aber dennoch im Falle von Arbeitsplatzknappheit remigriert werden.

Der starke Wunsch, daß Gastarbeiter unter ihren eigenen Landsleuten heiraten sollten, ist auch unter den extremen Anpassungsbefürwortern etwas seltener als der Wunsch nach einem Verbot politischer Betätigung oder einer Zwangsremigration bei knappen Arbeitsplätzen. Dennoch belegen auch die verbleibenden Anteile dezidierten Endogamiebefürworter (1984: 35,4 %, 1988: 34,1 %), daß hinter der starken Befürwortung von Lebensstilanpassung relativ häufig eine eher ablehnende Haltung gegenüber den Gastarbeitern steht.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, daß der von GEHRING/BÖLTZEN 1985, 1987 und KÜHNEL 1988 für den Zeitraum 1980-84 festgestellte Rückgang der ablehnenden Haltung gegenüber Gastarbeitern sich bis 1988 noch fortgesetzt hat. Besonders prägnant ist die Tendenz des Wandels über die Jahre 1980, 1984 und 1988 bei den Einstellungen zur politischen Betätigung und zur Remigration bei knappen Arbeitsplätzen. In Relation zu den anderen Einstellungssitems ist die Befürwortung von Endogamie unter den Gastarbeitern bis 1988 die am wenigsten verbreitete und in diesem Sinne "härteste" Distanzhaltung gegenüber Gastarbeitern geblieben. Die Akzeptanz von Heiraten zwischen Gastarbeitern und Deutschen hat nach 1984 bemerkenswerterweise kaum zugenommen.

Neben dem sich in weiten Bevölkerungskreisen abzeichnenden Einstellungswandel hat sich auch die Zahl der **persönlichen Kontakte zu Gastarbeitern** vermehrt, wie sich ebenfalls mit ALLBUS-Daten belegen läßt (6). Hier sind insbesondere gestiegene Kontakte im Freundes- und Bekanntenkreis, sowie in der Nachbarschaft zu verzeichnen (REUBAND 1989). Von einer beunruhigenden Zunahme der Ausländerfeindlichkeit in der Gesamtbevölkerung kann also wenigstens hinsichtlich der Gastarbeiter nicht gesprochen werden.

Andererseits muß einschränkend angemerkt werden, daß die Kontakte zu Gastarbeitern unter den Deutschen immer noch relativ selten sind. Knapp die Hälfte (49,4 %) aller Be-



fragten hatte noch 1988 überhaupt keinen persönlichen Kontakt zu Gastarbeitern angegeben (1980: 57,8 %). Dies ist angesichts der großen Zahl der Gastarbeiter (3,2 Millionen Ausländer aus Anwerbestaaten im Dezember 1987, THRÄNHARDT 1988, S. 5) immerhin bemerkenswert. Unter den Befragten ohne persönlichen Gastarbeiterkontakt ist zudem weiterhin eine etwas stärkere Ablehnung der Gastarbeiter festzustellen (vgl. auch GEHRING/BÖLTKEN 1987)⁷. Getrübt wird das Bild einer wachsenden Akzeptanz der Gastarbeiter ferner immer noch durch die verbliebene Verbreitung kritischer Haltungen gegenüber Gastarbeitern und die deutliche Polarisierung auf beide Extrempositionen bei den Einstellungsfragen: Die Kategorien extremer Zustimmungen und Ablehnungen sind hinsichtlich des Verbots politischer Betätigung, der Zwangsremigration bei knappen Arbeitsplätzen und des Wunsches nach Endogamie jeweils am stärksten besetzt (vgl. Tabelle 1 bis 3). Die Polarisierung fehlt nur in der Frage der Lebensstilanpassung (vgl. Tabelle 4). Hier aber ist es auch 1988 noch die Forderung nach einer besseren Anpassung, die überwiegt.

4. Tabellenband zum ALLBUS 1988

Wir haben anhand des Beispiels der Einstellungen zu Gastarbeitern einen der Grundgedanken bei der Gestaltung des ALLBUS-Fragenprogramms aufgezeigt: die Beschreibung sozialen Wandels. Diese Beschreibung setzt die Replikation von bereits früher erhobenen Items voraus. Beim ALLBUS 1988 sind für die Fragen, welche Replikationen von Items aus früheren ALLBUS-Erhebungen sind, erstmals tabellarische Datenvergleiche mit diesen früheren ALLBUS-Jahrgängen vorgesehen. Diese **Vergleichsdatendokumentation** wird in einem das Codebuch ergänzenden Tabellenband zusammengestellt, der zur Zeit noch in Arbeit ist. Nach Abschluß der Arbeiten werden darin die entsprechenden Fragentexte kombiniert mit kreuztabellarischen Datenübersichten verfügbar sein. Abgesehen von den statistischen Berechnungen, werden die Kreuztabellen spaltenweise nach Erhebungsjahrgängen gegliedert, wie in den Tabellen 1 bis 4 exemplarisch gezeigt wurde (8). Im bereits vorliegenden Standardcodebuch des ALLBUS 1988 befindet sich bei den Variablen, die in der Vergleichsdatendokumentation enthaltenen sind, etwa bei den Einstellungsitems zu den Gastarbeitern, jeweils ein Hinweis auf die Aufnahme in den erscheinenden Tabellenband.



5. Der ALLBUS und das "International Social Survey Program" (ISSP)

Wie bereits in den früheren ALLBUS-Umfragen sind auch im ALLBUS 1988 eine Reihe von Fragen und Instrumenten enthalten, die international vergleichende Analysen ermöglichen. So ist ein großer Teil der Fragen aus dem Bereich **"Familie und sich ändernde Geschlechtsrollen"** Bestandteil des **"International Social Survey Program" (ISSP)**, das 1988 gleichzeitig in neun Ländern durchgeführt wurde (9). Die ISSP-Erhebung im ALLBUS 1988 wurde als schriftlicher "drop-off-Fragebogen an die anderen ALLBUS-Fragen angefügt. Die Daten des ISSP 1988 werden über ihre Aufnahme in die Studie des ALLBUS 1988 hinaus vom Zentralarchiv gesondert aufbereitet und dokumentiert. Dieser **integrierte Datensatz für alle am ISSP teilnehmenden Länder** wird nach Abschluß der Integrations- und Aufbereitungsarbeiten beim Zentralarchiv als gesonderte Studie (ZA-Studien-Nummer 1700) erhältlich sein.

Literatur:

BRAUN, Michael 1988:

ALLBUS-Bibliographie (7. Fassung, Stand 30.06.1988), Mannheim: ZUMA.

GEHRING, Annetrin und Ferdinand BÖLTKE 1985:

Einstellungen zu Gastarbeitern 1980 und 1984: Ein Vergleich, in: ZA-Information 17, S. 23-33.

GEHRING, Annetrin und Ferdinand BÖLTKE 1987:

Einstellungen zu Gastarbeitern, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 496-504.

GRILL, Bartolomäus 1989:

Wie konnte diese Angst entstehen? Gerüchte über bevorstehenden Terror von Neonazis erschreckten viele Ausländer, in: DIE ZEIT 18 (28.04.89), S. 9.

HETTLAGE, Robert 1988:

Hauptlinien der Gastarbeiterforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Über die interaktive Herstellung von Problembewußtsein, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 13, S. 74-94.

Institut der Deutschen Wirtschaft 1988:

Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland.

KÜHNEL, Steffen M. 1988:

Testing MANOVA Designs with LISREL, in: Sociological Methods & Research 16, S. 504-523.

REUBAND, Karl-Heinz 1989:

Wächst in der Bundesrepublik die Ausländerfeindlichkeit? Neuere Umfrageergebnisse aus den 80er Jahren, erscheint in: Neue Praxis 19.

SCHEUCH, Erwin K. 1989:

Die wahre Proportion einer linken Chimäre, in: Rheinischer Merkur / Christ und Welt 19 (05.05.89), S. 3.



THRÄNHARDT, Dietrich 1988:

Die Bundesrepublik Deutschland - ein unerklärtes Einwanderungsland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B24/88, S. 3-13.

UEHLINGER, Hans-Martin unter Mitwirkung von H. BAUER und D. OLBERG 1988:
SPSS/PC + Benutzerhandbuch, Band 1, Stuttgart/New York: Gustav Fischer.

UHER, Rolf 1987:

Der internationale soziale Survey. Das International Social Survey Programm (ISSP), in: ZA-Information 21, S. 11-13.

UHER, Rolf und Irene MÜLLER 1988:

The Zentralarchiv serves as the 'ISSP Archive', in: ZA-Information 23, S. 6-12.

WITTENBERG, Reinhard 1988:

Methodenlehre mit ALLBUS-Daten, in: Soziologie 2-88. Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, S. 99-128.

Wirtschaft und Statistik 1989/3.

Anmerkungen:

- 1 Der ALLBUS (früher "Nationaler Sozialer Survey") wurde Mitte der siebziger Jahre als gemeinsames Vorhaben von ZUMA und Zentralarchiv konzipiert. Bis einschließlich 1986 wurden die Umfragen aufgrund von Einzelanträgen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Mit der Gründung der "**Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen**" (**GESIS**) am 01.01.1987 wurde der ALLBUS in die Bund-Länder-Finanzierung der im Rahmen von **GESIS** zusammengeschlossenen Institute aufgenommen. Zur laufenden Betreuung wurden neben dem wissenschaftlichen Beirat die ALLBUS-Abteilung des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. und die ALLBUS-Arbeitsgruppe am Zentralarchiv für empirische Sozialforschung eingerichtet.
- 2 Da erfahrungsgemäß von unseren Benutzern die meisten Auswertungen im PC-Bereich mit dem Programmpaket SPSS/PC ausgeführt werden, haben wir dieses neue Angebot darauf abgestimmt. SPSS/PC kann in einem Lauf bis zu 200 Variablen gleichzeitig bearbeiten. Die 601 Variablen des ALLBUS 1988 werden deshalb in drei Blöcke von ca. 200 Variablen zerlegt und als SPSS/PC-Exportfiles auf Disketten geschrieben. Die resultierenden Datensatzgrößen lassen sich problemlos auf 3,5 Zoll-Disketten (1,4 Megabyte) abspeichern. Sie können dann auf den örtlichen PC-Installationen eingelesen und zu System-Files konvertiert werden. Sollen Daten aus den drei getrennten System-Files in einer gemeinsamen Auswertung zusammengeführt werden, kann mit den Anweisungen JOIN MATCH und KEEP bzw. DROP gearbeitet werden (vgl. UEHLINGER et al. 1988, S. 290 ff.). Für Benutzer, die auf ihren PC-Installationen keine 1,4 Megabyte-Disketten verarbeiten können, ist dennoch voraussichtlich eine Datenweitergabe auf 1,2 Megabyte-Disketten möglich. Neben dem ALLBUS 1988 ist auch der ALLBUS 1986 auf Disketten (1,2 Megabyte oder 1,4 Megabyte) verfügbar. Die früheren ALLBUS-Studien sollen zu einem späteren Zeitpunkt für die PC-Anwendung aufbereitet werden.
- 3 Der Begriff "Gastarbeiter" ist sicherlich nicht unproblematisch und zudem im Laufe der Zeit einem Bedeutungswandel unterworfen gewesen, wie etwa THRÄNHARDT 1988 und HETTLAGE 1988 betonen. Andererseits ist er in der Umgangssprache immer noch kennzeichnend für einen großen Teil der ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik. Verstanden werden darunter primär die Arbeitnehmer aus den sog. Anwerbestaaten: Griechenland, Italien, Jugoslawien, Marokko, Portugal, Spanien, Tunesien und Türkei. Unter ihnen stellen die Türken, gefolgt von Jugoslawen und Italienern, die mit Abstand größten Gruppen dar. Obgleich außer dem Begriff "Gastarbeiter" andere Termini, wie



Asylanten, Wirtschaftsflüchtlinge oder Aussiedler, in die Diskussion um Zuwanderung und Überfremdung eingegangen sind, stellt die "Gastarbeiterfrage" immer noch eine wichtige Facette in dieser Auseinandersetzung dar. Denkbar ist allerdings, daß die zusätzlichen Akzeptanzprobleme für Asylanten und Aussiedler die Einstellungen gegenüber Gastarbeitern aus den Anwerbestaaten beeinflussen. Inwiefern sich dadurch für die Gastarbeiter eine negative oder positive Veränderung ergeben hat, bleibt empirisch zu überprüfen.

4. Erinuert sei daran, daß in allen bisherigen ALLBUS-Erhebungen nur Bundesdeutsche im Alter von 18 Jahren oder darüber befragt wurden.
5. Die Zahl der deutschen Arbeitslosen stieg im Jahresdurchschnitt von 0,782 Millionen (1980) auf 1,966 Millionen (1983) und verblieb bis 1988 (1,972 Millionen) auf diesem Niveau. Demgegenüber waren 1980 107000, 1983 292000 und 1988 270000 Ausländer als Arbeitslose registriert (Institut der Deutschen Wirtschaft 1988, Wirtschaft und Statistik 1989/3).
6. Enthalten sind im ALLBUS 1980, 1984 und 1988 Angaben über persönliche, unmittelbare Kontakte zu Gastarbeitern oder deren Familien (1) in der eigenen Familie oder näheren Verwandtschaft (2) am Arbeitsplatz (3) in der Nachbarschaft und (4) im sonstigen Freundes- oder Bekanntenkreis.
7. Ein wichtiger Grund für die doch relativ seltenen persönlichen Kontakte mag in den Sprachbarrieren zwischen Gastarbeitern und Deutschen liegen (SCHEUCH 1989). Wie SCHEUCH 1989 ferner am Beispiel von Köln aufzeigt, muß ein hoher Ausländeranteil unter der Wohnbevölkerung nicht zu verstärkten Animositäten führen. Die Stadt Köln zeichnet sich zugleich durch eine relativ ungünstige Arbeitsmarktlage und durch eine hohe Ausländerquote aus. Dennoch befürworteten in Köln bei einer Befragung nur 10 %, daß es besser sei, wenn Ausländer und Deutsche getrennt wohnen würden, gegenüber 19 % im Bundesdurchschnitt.
8. Die Darstellung von Datenvergleichen in diesem Band ist allerdings auf solche Variablen beschränkt, die sich für eine unmittelbar vergleichende Inspektion in Kreuztabellen sinnvoll auszuwählen lassen. Es entfallen insbesondere Variablen mit relativ vielen Kategorien. So wären etwa Vergleiche des dreistellig gegliederten ISCO-Codes in diesem Band wenig sinnvoll. Mit dem Abschluß der Datenbearbeitung und der Datendokumentation für den eigentlichen **kumulierten ALLBUS** (ZA-Studiennummer 1335) ist im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Diese Kumulationsversion wird zunächst die Jahrgänge 1980 bis 1986 umfassen. Wir werden in der nächsten ZA-Information voraussichtlich ausführlicher über die neue Version des kumulierten ALLBUS informieren.
9. Vgl. auch die umfassendere Beschreibung des ISSP in UHER 1987 und UHER/MÜLLER 1988. Teilnehmer des ISSP waren 1988 neben der Bundesrepublik: Australien, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Österreich, Schweiz, Ungarn und die USA.

Michael Terwey